

## Fund|Centre - News Details

15. März 2010

Meldungen

### Wasser – durch nichts zu ersetzen

**Die UNO hat den 22. März zum Weltwassertag erklärt. Ein Blick über die Grenzen der «Wasserburg Schweiz» hinaus zeigt, warum dies nötig ist.**



Als der weltweit erste Wasserfonds von Pictet im Jahr 2000 lanciert wurde, löste dies am Markt Kopfschütteln aus. Die Anlegergemeinde stürmte damals frenetisch jubelnd auf den Internetabgrund zu. Wasser war «Old Economy». Ein langfristiges Industriewachstum von annualisierten 8%? Langweilig. Der Rest ist Geschichte. Die Dotcom-Blase platzte und Klimawandel, weiter steigender CO<sub>2</sub>-Ausstoss sowie die Erkenntnis, unsere Lebensgrundlagen vor unnachhaltiger Nutzung schützen zu müssen, trugen in den letzten zehn Jahren dazu bei, dass Anleger heute in Umweltthemen reale Chancen für Gewinne erkennen. Das Thema Wasser ist in der Tat spannend.

### Wasser – durch nichts zu ersetzen

Wasser wird oft als Blaues Gold bezeichnet, was eine Verbindung mit dem Schwarzen Gold, also Erdöl, herzustellen versucht. Diese Parallele hinkt. Erdöl geht zur Neige, und die Welt treibt energisch die Erschliessung erneuerbarer Energiealternativen voran. Gibt es Alternativen zu Wasser? Fehlanzeige. Wasser ist durch nichts zu ersetzen. Kein Leben ohne Wasser. Die gute Nachricht: Wasser gibt es eigentlich genug. Der Wasserzyklus ist ein geschlossener Kreislauf (vom Boden in die Flüsse und Meere, von dort in die Luft und wieder zurück in den Boden). Die Wassermenge ist stabil. Die schlechte Nachricht: Von dem vielen Wasser auf unserem «Blauen» Planeten kann der Mensch nur 0.25% direkt nutzen. Der Rest ist Meerwasser, Gletscher und Schmutzwasser. Erschwerend kommt hinzu, dass die am stärksten wachsenden Ballungszentren meist in wärmeren, aber auch wasserärmeren Regionen liegen. Den Menschen muss Wasser aufwändig aus der Ferne nachgereicht werden. Übernutzte, verschmutzte und verschwendete Wasserreserven (Stichwort: Wasserstress) sind die Folgen.

Viele Menschen betrachten Wasser nach wie vor als freies Gut, dies mit fatalen Folgen. Zu tiefe Preise führen zu knappen Mitteln für Erhalt und Ausbau der Infrastruktur. Eine Folge davon: Nach Schätzungen der UNICEF verfügen heute mehr als 1.1 Mia. Menschen über kein sauberes Wasser und 4 Mia. sind nicht an Abwassersysteme angeschlossen. Nach Prognosen der UNO werden 2050 etwa 9 Mia. Menschen den Planeten bevölkern. Darum gilt: Wasser ist kein freies Gut, sondern ein äusserst knappes. Deshalb braucht es den Weltwassertag der UNO, der das Bewusstsein für die Dimension und Dringlichkeit der Aufgabe schärft.

### Regierungen und Industrie packen an

Vor wenigen Jahren diskutierten nur Fachkreise die Wasserproblematik. Drastische Krankheitsausbrüche wie jener in der amerikanischen Stadt Milwaukee 1993, als sich über die veraltete Wasserinfrastruktur Cryptosporidia-Parasiten verbreiten konnten und über 100 Tote zu beklagen waren, oder Streitereien um die Nutzung von Wasserquellen (Beispiel: Wassertransfer aus Nordkalifornien nach Los Angeles) änderten dies. Das Wasserthema beschäftigt heute die Gesellschaft – weltweit.

Global nehmen Regierungen und Industrie die Herausforderung an. China erklärte kürzlich Wasser zur strategischen Ressource und plant Milliardenausgaben für die Wasserinfrastruktur, um ambitionöse Wirtschaftsziele nicht zu gefährden. Nicht minder wichtig ist der Regierung dabei, gesellschaftlichem und politischem Sprengpotenzial durch wasserstressbedingte Migration vorzubeugen. In den meisten Entwicklungs- und Industrieländern müssen über die nächsten Dekaden gewaltige Mittel aufgebracht werden, um die Wasserinfrastruktur instand zu halten oder neu zu erstellen (vgl. dazu Tabelle A).

Es geht um viel Geld. Schärfere Richtlinien in der EU werden von 2006 bis 2025 zu Infrastruktur- und Technologieinvestitionen von rund 350 Mia. EUR führen. Die USA planen bis 2019 rund 900 Mia. USD auszugeben,

um den steigenden quantitativen und qualitativen Anforderungen gerecht zu werden. Doch viele Länder sind angesichts rekordhoher Verschuldungen nicht in der Lage, diese Ausgaben alleine zu stemmen. Kreativität ist folglich gefragt. Die Wasserindustrie – Versorger, Technologiefirmen und Umweltdienstleister – bietet Lösungen zum Aufbau und Betrieb der Infrastruktur an. Aufgabendelegation an private Akteure (sog. Outsourcing) entlastet den Staat. Dieser kann sich besser anderen, drängenderen Aufgaben widmen. Die Dimensionen dieses Outsourcingmarktes sind mit jährlichen 260 Mia. USD Umsatz (6% Wachstum p.a.) gigantisch. Bis 2015 dürften private Versorger bis zu 16% der Weltbevölkerung mit Wasser beliefern. Ausgewogene Preisfixierungsmechanismen erlauben es, Umfang und Qualität der Dienstleistung zu akzeptablen Preisen anzubieten. England und Frankreich gelten als funktionierende Beispiele dieser Zusammenarbeit.

Private Versorger wie die französische Veolia Environnement bauen auch stark auf das industrielle Outsourcing. Die Firma etwa erzielt mit industriellen Kunden rund 30% ihres Umsatzes. Die Kundenbasis spannt sich von Automobilherstellern (z.B. Renault) über die Chemie und Pharma (BASF, Wyeth) bis zu Nahrungsmittelherstellern (Nestlé).

### Wo steht der Wassersektor im Jahr 2020?

Die Musik im Wassersektor wird in den nächsten Jahren überwiegend in China, Indien, Südamerika und dem Mittleren Osten spielen. Hier besteht besonders grosser Aufholbedarf. In Europa und den USA werden hingegen leisere Töne angeschlagen; Wachstumspotenzial bietet hier v.a. das industrielle Outsourcing. Mit der Umsetzung komplexer Infrastrukturprojekte werden i.d.R. Versorgerfirmen beauftragt, was sie zu den potenziellen Gewinnern der Entwicklung macht. Technologiefirmen als Zulieferer werden untereinander im harten Wettbewerb stehen, was die Gewinnmargen deutlich schmälern wird. Insgesamt wird sich die Wasserindustrie nicht über nachlassende Nachfrage beklagen können. Im Gegenteil: Die wenigen relevanten Akteure werden ihre Kapazitäten auf die Industrie- und die Wachstumsländer verteilen müssen. Es besteht ein deutlicher Nachfrageüberhang. Die Preise werden steigen.

### Tabelle A:

#### Ausgewählte Leckraten in % in Wassernetzwerken

Amritsar (Indien)	57%
Nordlondon	50%
Glasgow	40%
Mexico City	23%
Manila (Philippinen)	19%

Quelle: David Owen (Envisager)

### Tabelle B:

#### Performance der wesentlichen Wasserfonds über 10 Jahre

(Grösse in Mio. Euro per 29. Januar 2010, \*per 31. Dezember 2009)

Name	Auflage	Grösse	10 Jahre	5 Jahre	3 Jahre	1 Jahr	6 Mte
MSCI Welt	-	-	-30.5%	1.76%	-25.4%	26.1%	10.8%
Pictet Water	20.01.00	2263	22.1%	21.5%	-21.2%	14.7%	8.4%
SAM Sustainable Water	28.09.01	1180	-	20.3%	-20.2%	31.6%	16.0%
KBC Eco Water	31.10.00	241*	-	14.7%	-22.9%	25.3%	9.6%
CAAM Funds Aqua Global	15.12.06	32	-	-	-22.3%	21.1%	9.1%
Sarasin Sustainable Water	27.12.07	77	-	-	-	35.9%	13.7%
Swisscanto Equity Fund Water Invest	18.09.07	67	-	-	-	31.3%	9.4%
Tareno Waterfund	10.09.07	33	-	-	-	39.9%	15.2%

Quelle: Bloomberg

#### Pictet Funds S.A. 2009 Alle Rechte vorbehalten.

In der Vergangenheit erzielte Resultate geben keine Gewähr für die zukünftige Entwicklung. Bitte lesen Sie unsere rechtlichen Hinweis (<http://www.pictetfunds.com>), bevor Sie auf die Website zugreifen.